

„Hospiz macht Schule“ in der Katholischen Grundschule St. Martin

Ein anderer Unterricht als normal

Wilhelmshaven. (gms) Vom 13. bis 17. Mai fand zum zweiten Mal eine Projektwoche „Hospiz macht Schule“ in Wilhelmshaven statt. Die 17 Kinder der 4a und ihre Klassenlehrerin Frau Gerdes bekamen in dieser Woche jeden Tag Besuch von der Hospiz Initiative Wilhelmshaven-Friesland.

Geleitet wurde das Projekt von der hauptamtlichen Koordinatorin der Hospiz-Initiative Andrea Minas (Gesundheits- und Pflegewissenschaftlerin). Die für dieses Schulprojekt ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des ambulanten Hospizdienstes Erdmunte Fuhrmann, Petra Gottschalk, Birgit Holtz, Hildburg Kruse, Elke Stalze-Straus führten durch die Projektwoche. Das Konzept wurde von der Bundeshospizakademie erarbeitet. Ziel dieses Projektes ist es, die Grundschüler kindgerecht und zielorientiert an die gesellschaftlichen Tabuthemen Sterben, Tod und Trauer heranzuführen.

Der 1. Tag - Werden und Vergehen

Montagsmorgen, pünktlich um 8.10 Uhr, wurden die Kinder mit dem Verlauf der Projektwoche bekannt gemacht: Jeder Tag stand unter einem eigenen Motto, der federführend von jeweils einer Angehörigen der Hospiz-Initiative moderiert wurde. Für die Kinder fühlte sich alles neu und unbekannt an, doch schon nach kurzer Zeit war das Eis gebrochen. Es wurden fünf Kleingruppen gebildet, teils wurden die Inhalte in Kleingruppen, teils im Stuhlkreis erarbeitet.

Der 1. Tag stand unter dem Zeichen Wandlungserfahrungen. Dazu hatten sowohl die Kinder als auch die Ehrenamtlichen Fotos von sich als Baby oder Kleinkind und im jetzigen Alter mitgebracht. Vertieft wurde das Thema



Präsentation zum Thema „Sterben und Tod“
Foto: Hospiz Initiative

mit der Entwicklung des Schmetterlings aus der Raupe. Es ging aber auch um dunkle und helle Tage, und darum, dass das Leben einem ständigen Wechsel unterworfen ist. Einige Kinder berichteten von Umzügen, andere von Trennungen, alles Erfahrungen, die in diesem Zusammenhang stehen.

Der 2. Tag - Krankheit und Leid

Am Dienstag wartete ein besonderer Höhepunkt auf die Kinder, denn Frau Dr. med. Seemann hatte sich bereit erklärt, für eine Fragestunde zur Verfügung zu stehen. Vorbereitend wurden Fragen für die Ärztin notiert und verschiedene Krankheiten von den Kindern benannt und pantomimisch dargestellt, was allen einen großen Spaß bereitete. Dem schloss sich eine Malaufgabe an, was gut tut, wenn man krank ist. Ob Kuscheltier, Wärmflasche, Medizin, Zuwendung oder ein großer Eisbecher, die Kinder entwickelten viel Phantasie bei der Umsetzung.

Der 3. Tag - Sterben und Tod

Am Mittwoch wurde den Kindern anhand verschiedener Medien das Thema Sterben und Tod näher gebracht. Zum einen ging es in einer Bildergeschichte um die Frage, ob Opa einen Anzug

trägt, wenn er im Sarg liegt. Dann erfuhren die Kinder in einer Sequenz aus dem Film „Willi will's wissen“, was zu den Aufgaben eines Bestatters gehört. Vielen war neu, dass der Sarg mit einem Polster ausgekleidet wird und dass ein Grab mindestens 1,80 m tief sein muss. Eine Szene spielte in einem Abschiedszimmer, in dem Georg, der kürzlich verstorben war, aufgebahrt lag.

Wiederum in einer Malaufgabe wurden die Eindrücke, die die Kinder aus dem Filmausschnitt gewonnen hatten, bildlich dargestellt. Von Erfahrungen mit dem Tod, sei es bei einem Familienmitglied oder einem Haustier, konnten alle Kinder berichten.

Der 4. Tag - Vom Traurigsein

Am Donnerstag schauten die Kinder den Rest des Films „Willi will's wissen“, in dem es um eine Bestattung und den anschließenden Leichenschmaus ging. Auch das Gefühl, das ein Trauerner hat, nämlich enturzelt zu sein, wurde dokumentiert. Mit Fingerfarben gelang es den Kindern, ihren Gefühlen Farben zu geben und ihre Werke den Mitschülern im Stuhlkreis zu präsentieren. In einer Umtopfaktion von Tomatenpflanzen

konnten die Kinder nachspüren, dass sie ihren Teil dazu beitragen können, neuen Halt zu geben. Natürlich können die Kinder die Pflanzen behalten. Vielleicht wird das ein oder anderen Kind im Sommer eigene Tomaten ernten!

Der 5. und letzte Tag - Trost und Trösten

Nach dem offiziellen Teil, in dem es darum ging, was Trost ist und welche Dinge und Handlungen als tröstend empfunden werden, erläuterten die Kinder ihren Mitschülern der Parallelklasse anhand von Wandzeitungen, was sie in der Projektwoche „Hospiz macht Schule“ erfahren haben.

Im Anschluss daran fand das Abschlussfest statt. Hierzu waren auch die Eltern eingeladen, die von den stolzen Kindern die Ergebnisse ihrer Projektwoche präsentiert bekamen. Es bestand die Möglichkeit, den Film „Willi will's wissen“ noch einmal gemeinsam und in Gänze anzuschauen, und dann neigte sich „Hospiz macht Schule“ langsam dem Ende entgegen.

Fazit:

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Hospiz-Initiative Wilhelmshaven-Friesland e.V. haben in dieser abwechslungsreichen Woche erfahren, dass bei den Kindern großes Interesse bestand, sich mit dem Thema „Sterben und Tod“ zu befassen.

Die Förderung kreativer und individueller Darstellungsmöglichkeiten boten hierbei einen natürlichen „Spielraum“, sich dem Thema schrittweise zu nähern und Gefühle wahrzunehmen. Die Kinder honorierten die Aktion durch motivierte Mitarbeit und spaßige Einlagen.

Mehr Informationen über „Hospiz macht Schule“ gibt es bei der Hospiz-Initiative Wilhelmshaven.